

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 259.

Montag den 5. November

1838.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten, behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Weihnachts-Termin d. J., wird gedachte Kasse vom 1. December d. J. bis 3. Januar 1839 geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 30sten Novbr. c. und später erst vom 4. Januar t. J. ab Kapitaleinzahlungen angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 27. Oktober 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Inland.

Breslau, 3. November. Se. Majestät der König haben geruht, den (selber inzwischen verstorbenen) Domdechanten Hrn. Dr. von Montmarin zum Dompropst zu ernennen, und die Beförderung des Domkapitulars und General-Vikars Hrn. Dr. Schöpe zum Domdechanten des hiesigen hochwürdigsten hohen Domkapituls zu bestätigen. (Schles. A.)

Berlin, 1. November. Se. Majestät der König haben geruht, den Kaufmann Heinrich Frd. Kaeser zu Allerhöchsthem Konsul in Sibirkat zu ernennen.

Abgereist: Sr. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheim Rath und Mitglied des Reichs-Rathes, Graf von Pahlen, nach St. Petersburg.

Berlin, 2. November. Se. Majestät der König haben an die Stelle des vormaligen Minister-Residenten in Griechenland, des Majors a. D. Grafen von Lust, Allerhöchsthern Kammerherren und Legations-Rath von Braßler de St. Simon zum Minister-Residenten am Königl. Griechischen Hofe zu ernennen geruht.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friederike von Anhalt-Desau, Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der 1sten Division, Prinz Friedrich zu Hessen, und Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist nach Stuttgart abgereist.

Angelommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, von Paris.

Nach Schmalz in Dresden hat es in Preußen im Jahre 1834: 7415 Taubstumme unter 30 Jahren und 2824 Taubstumme über 30 Jahren, zusammen 10,239 gegeben. Blinde waren in demselben Jahre: 2290 unter 30 Jah-

ren, 7286 über 30 Jahren, zusammen 9576. Als Grund dieses seltsamen Verhältnisses wird angegeben: daß 1) die angeborene Taubheit unendlich häufiger als angeborene Blindheit ist, und 2) daß nur bis zum 6ten bis 10ten Jahre auf die Taubheit auch Stummheit folgt.

Königsberg, 29. Okt. Gestern früh um 6 Uhr entdeckte man auf der Scholuppe, etwa eine Meile vom Lande, ein entmastetes Schiff vor Anker liegend, welches ohne Besatzung und von aller Takelage entblößt war. Dasselbe wurde in den Hafen zu Pillau gebracht. Das Schiff ist die Sloop „Mercator“ aus Krag roe, geführt vom Capitän D. Simonson, und von Sunderland mit Steinkohlen nach Pillau bestimmt. Außer dem Schiffsjungen, welcher in Probenau glücklich ans Land gekommen, ist die ganze Besatzung des Schiffes, als sich dieselbe mit ihrem Boote ans Land hat retten wollen, ertrunken.

Köln, 28. Okt. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Christian von Dänemark traf unter dem Namen eines Grafen von Oldenburg heute mit Befolge hier ein, und stieg im „Kaiserlichen Hofe“ ab. Der Prinz begiebt sich nach einem kurzen Aufenthalte, den er zur Besichtigung des Domes benutzt, über Düsseldorf nach Hamburg.

Köln, 29. Okt. Die heutige Zeitung enthält die Anzeige des Herrn Ober-Procurators Grundschild, daß am 26ten d. M. Abends in der Marktstraße verschiedene Gegenstände seien gestohlen worden. In welchem Hause dieser Diebstahl verübt worden, wird Jedem klar werden, der sich des skandalösen Unfugs vom 26ten d. M. erinnert. Eben so wird es aber auch Jedem klar werden, daß die Theilnehmer an jenem Unfuge mehr durch die Hoffnung auf Raub, als durch ein anderes Motiv geleitet wurden. Dienten, welche jenen Unfug veranlaßt oder begünstigt haben mögen, sind daher, gegen ihre Absicht, und, wie wollen hoffen, ohne ihr Verschulden, in die Klasse von Mitschuldigen verwerflichen Diebsgesindelsheraufgesunken, und müssen besorgen, als solche behandelt zu werden. Mögen sie künftig vorsichtiger sein. Aber auch den ruhigen, wohlgefinnten Bürgern Kölns glauben wir die Vorschrift der Verordnung vom 17. August 1835 ins Gedächtnis rufen zu dürfen, nach welcher alle Zuschauer eines Auslaufes, wenn sie auch an demselben keinen Antheil nehmen, sobald bei dem Einschreiten des Militärs sie an dem Orte des Auslaufes noch anwesend sind, für allen Schaden mit den Thätern solidarisch verhaftet sind. Wer also nicht fremde Sünden büßen will, ziehe sich zeitig zurück; er dient dadurch sich selbst und dem gemeinen Wesen, weil dadurch das Zurückziehen des ruhigen Bürgers die Entdeckung des Schuldigen desto leichter, die Bestrafung desto sicherer ist. — Uebrigens kann man das milde Benehmen des Generals von Colomb nicht genug bewundern. Er rückte bereits

Lokales und Provinzielles.

— Breslau, 4. Novbr. Am 2ten d. M. wurde in der alten Oder bei Altstettin ein männlicher unbekannter von der Fäulniß schon sehr angegangener Leichnam gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 28 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Altersschwäche 1, an Brand 1, an Brustkrankheit 2, an Durchfall 2, an organischem Herzleiden 1, an Knochenfrass 1, an Krebs 2, an Krämpfen 14, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 1, an Lähmung 1, an Nervenleiden 1, an Schlag- und Sticfluß 2, an Schwäche 1, an Unterleibsleiden 1, an Wassersucht 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2664 Scheffel Weizen, 1528 Scheffel Roggen, 435 Scheffel Gerste und 1628 Scheffel Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Kalk, 5 Schiffe mit Eisenblech und 6 Schiffe mit Brennholz.

Bei dem Ende des 3ten Quartals c. erfolgten Wohnung-Wechsel haben 2589 hiesige Familien andere Wohnungen bezogen.

In der hiesigen Klosterkirche der barmherzigen Brüder legten den 24. October die vier Kandidaten: Ignatius Hantke, gebürtig aus Groß-Pranssen, Neustädter Kreis; Franziskus Seraphikus Franke, geb. aus Woig, Grottkauer Kreis; Eignus Ignatius Ulrich, geb. aus Heinrichau, Münsterberger Kreis, und Kletus Josephus Kubisa, geb. aus Ratibor, — nach vollendetem Noviziat ihre Ordensgelübde in Gegenwart des ganzen Convents und vier dazu erbetenen Zeugen (geistlicher Väter) ab. Die Kirche war von einer zahlreichen Volksmenge gefüllt, welche dem feierlichen Hochamte und den Ceremonien mit Andacht beiwohnte. Einer dieser Brüder widmet sich der Arznei-Wissenschaft.

— Das Schillerfest wird am 10ten d. in der bisherigen Art wieder im Liebig'schen Gartensaale begangen werden. Da die letzte Teilnehmer-Liste verloren gegangen, so werden die bisherigen Teilnehmer, an welche die Kurnde nicht gelangen sollte, ersucht, in der Expedition der Schles. Zeitung sich Karten lösen zu wollen. Den 8ten wird die Liste geschlossen. Prof. Dr. Schön.

— Schweidnitz, 25. Oktober. Eine besondere Feierlichkeit fand am 23. d. in der Kirche des hiesigen Ursulinerinnen-Conventes statt. Vier Kandidatinnen dieses Ordens: Johanna Kaiser aus K., Theresia Fuhrig aus G., Rosina Hüner aus J., und Theresia Zimmermann aus G., welche sämmtlich schon mehrere Jahre in dem Pensionate dieses Ehrw. Convents gelebt, und bereits am 27. März l. J. das für die Lehrerinnen vorgeschriebene Examen zur vollen Zufriedenheit der dazu von Einer Hochpreis. Königl. Regierung und dem Hochw. Hrn. Fürstbischof eigens ernannten Kommission bestanden hatten, empfingen das Ordenskleid mit dem Klosternamen: Schwester Ursula, Antonia, Leopoldina und Stanislaw.

Der „Begleiter“ meldet aus Görtlich Folgendes: „Auch wir erhalten nunmehr ein anständiges und freundliches Theaterlokal. Ohne viel Sprechtens, ohne viel Schreibens hat ein wackerer Bürger, der Tuchfabrikant Herr Blachmann hieselbst, den völligen Umbau des alten, vor etwa 20 Jahren auf das Unzweckmäßigste eingerichteten Theaterhauses unternommen, welches durch Ankauf eines Nachbargrundstückes erweitert und gesichert, und die vielen Uebelstände, welche das frühere enge, finstere und selbst nicht gefahrlose Lokal darbot, auf eine sehr zweckmäßige Weise beseitigt. Zwei Reihen Logen und eine Gallerie werden nebst dem Parterre für die gegenwärtige Bevölkerung von Görtlich hinlänglich Raum bieten. Mögen nun auch in dem würdigen Tempel der Kunst immer nur würdige Künstler auftreten, was sich durch einen stehenden Contract mit einer der bessern Schauspiel-Gesellschaften am sichersten erzielen lassen wird.“

Wissenschaft und Kunst.

Der Plahnschen Buch- und Verlags-Handlung in Berlin ist die Konzession zur Herausgabe einer neuen Zeitschrift vom Jahre 1839 ab

um 7 Uhr mit 500 Mann Infanterie und 120 Dragonern aus. Er ging jedoch sehr schonend zu Werke, um kein Blut zu vergießen, so daß die Ruhe erst nach 10 Uhr hergestellt war. — Möchten doch diejenigen, die dazu berufen sind, öffentliche Reden zu halten, bedenken, wie leicht sie in der jetzigen bewegten Zeit den rohen Haufen durch unüberlegte Worte zu fanatischen Ungebürlichkeiten verleiten, wie sie so dem hohnlachenden Auslande in die Hände arbeiten, und wie sie durch das Unglück, welches sie über Familien bringen, nicht allein der Regierung, sondern auch Gott Rechenschaft schuldig sind. Eifrige Katholiken, eifrige Protestanten können sie sein, aber nie wirkliche Christen *).

Deutschland.

Dresden, 30. Okt. Wegen geringen Wasserstandes ist das neue Dampfschiff „Stadt Dresden“ verhindert worden, abzugehen, daher die letzte Abtheilung der Auswanderer nach Amerika heute mit Extrapoß abreiste. Auch der gewesene Prediger der hiesigen Böhmischen Gemeinde, Herr Stephan, hat heute unsere Stadt verlassen. Als nächster Sammelplatz wird New-Orleans bezeichnet, von wo man den Mississippi hinauf bis nach St. Louis schiffen will. Die Frauen und Kinder werden in St. Louis so lange bleiben, bis die Männer den neuen Landesstrich aufgesucht, den bequemsten Punkt zur Anlage einer Stadt (Heiligenstadt) ausgemittelt und die nöthigsten Gebäude aufgeführt haben.

Leipzig, 31. Okt. Gestern Abend ist der aus ziemlich starken eisenen Platten zusammengefügte Wasserbehälter des großen, noch in der Ausführung begriffenen Gasometers in hiesiger Gas-Vereins-Anstalt unter furchtbarem Krachen geborsten; indem die Wände, welche freilich ganz frei standen und nicht einmal mit Reifen umlegt waren, dem Drucke der Wassermasse nicht zu widerstehen vermocht haben. In Folge der Explosion wurde nicht bloß das Gebäude, in welchem der Gasometer steht, sondern auch die aus dem nebenstehenden kleinen Gasometer gegenwärtig das Gas nach der Stadt leitende Haupttröbre beschädigt, so daß hier das in Massen aus dem geborstenen Wasserbehälter austretende Wasser eindrang, was denn die Folge hatte, daß nach kurzem ellenhohem Aufstrecken die Gasflammen in dem Post- und anderen Privatgebäuden (in der Stadt brannten dieselben nicht, wegen des Monatschneies) sofort verlöschten, wodurch man namentlich in dem neuen Post-Gebäude, wo ein solcher Fall noch nicht vorgefallen war, in viele Verlegenheit gesetzt wurde.

Hamburg, 26. Okt. Der Correspondent theilt einen ihm zugesandten Brief des Dr. Klenze an Professor Ewald in Tübingen mit, eine Entgegnung auf die von letzterem herausgegebene Broschüre: „Worte an Herrn Klenze.“ Nach Verichtigung einiger fehlerhaften Auffassungen der in jener Schrift beleuchteten Klenzischen Rede in der Hannoverischen Ständerversammlung enthält der Brief Folgendes: „Worüber soll ich mit Ihnen streiten? Etwas über die Richtigkeit und Pflichtigkeit meiner landständischen Bestrebungen? — Es konnte Pflicht gegen meine amtlichen Genossen und gegen meine Wahlcorporation, es konnte ein wenigstens verzeihliches Bedürfnis sein, mich darüber in einem Augenblicke zu verbreiten, wo die Lage der ständischen Verhandlungen und die Angriffswiese meiner Gegner dazu aufforderten, jetzt würde es dafür zu spät oder zu früh sein. Zu spät, weil der nächste Zweck meiner Beweiskführung schon längst verfehlt ist, nachdem der Landtag ohne Hauptresultat unterbrochen, und die, damals vielleicht erreichbare, vertragmäßige Vereinbarung auf eine ungewisse Zeit hinausgerückt worden ist. Zu früh aber, weil, wie ich hoffe, noch nicht jede Unterhandlung abgebrochen ist. Soll diese gelingen, so ist dazu ein ungetrübtes Wollen und Erkennen auch Derer nöthig, welche eine unmittelbare Anklage ihres eigenen Thuns in der Darlegung meiner Ansichten und Erfahrungen finden oder suchen könnten. Ungern aber möchte ich in solcher Zeit irgend Jemanden hören, der vielleicht seinem Vaterland noch nützen kann und will.“ Im Verfolg des Briefes wird dann der Beruf Ewald's zur Beurtheilung des Klenzischen Verfahrens in Abrede gestellt, und schließlich eine Klage wegen der Broschüre Ewald's, die als eine Schmähschrift bezeichnet wird, angekündigt.

*) Die letzten Worte des obigen Berichtes können leicht zu dem Irrthume führen, als ob eifrige Katholiken und eifrige Protestanten keine wahre Christen wären. Die Sache beruht darin, daß weder der wahre Katholicismus noch der wahre Protestantismus Toleranz verbietet, denn beide nennen sich eine christliche Religion, welche diese Tugend in dem höchsten Grade ausgeübt wissen will. Wahrscheinlich hat Referent dieses andeuten wollen. Red.

unter dem Titel: „Central-Blatt der Gewerbe- und Handels-Statistik über die allgemeinen industriellen und gewerblichen Verhältnisse und Unternehmungen zur Belehrung des öffentlichen Verkehrs, so wie der Zustände der Gewerbe, des Handels und der Industrie überhaupt, in den Deutschen Bundesstaaten“ erteilt worden.

— Die Allgem. Zeitung berichtet aus Paris: Alexander Dumas werde nächstens ein Drama auf die Bühne bringen, worin Kogebue's Ermordung und Karl Sand's Ende vorkommt und die deutschen Verhältnisse des letzten Jahrzehents beleuchtet werden (!!)

— Der „Lettensfreund“ vom 6. Okt. enthält eine Heilungsgeschichte, die 'genau prüfende Nachforschung von Ärzten bestätigt und allgemeine Bekanntheit verdient. Auf Ronneburg (in Pommern) wurde dem Gärtner von seinem toten Hunde ein Finger blutig gebissen. Er vernachlässigte die Wunde, die auch schnell heilte; aber nach 8 Tagen brach bei ihm die Wasserscheu aus und stieg schnell so hoch, daß er mit wilden Geheiden und Phantasien im Felde herum lief und kein Wasser sehen konnte. In Ermangelung eines Arztes traf der Gutsverwalter die Anstalt, daß ihm zur Ader gelassen und er dann in die stark geheizte Badestube geführt wurde. Sobald ihm dort der Schweiß ausbrach, fühlte er Erleichterung. Man heizte noch stärker, so daß er fast ohnmächtig wurde, aber er bat, daß man ihn auch die Nacht dort möge zubringen lassen. Man erlaubte es, nachdem man ihm noch einmal zur Ader gelassen. Am folgenden Morgen verließ er die Badestube sehr erschöpft, aber völlig gesund. Dafür erklärte ihn auch der Arzt in Wenden, zu dem er auf einige Tage geschickt wurde. Der Bericht ist vom Ronneburgischen Prediger.

— In dem Saale der Stuttgarter Bürger-Gesellschaft waren in diesen Tagen 64 Bildnisse von ehemaligen Professoren u. der Hochschule zu Tübingen aufgestellt. Eine in verschiedener Hinsicht sehr interessante Schau. Sie wurden von einer Kommission aus mehr als 200 Portraits ähnlicher Art zur Reinigung und Wiederherstellung ausgewählt und dorthin ge-

Oesterreich.

Von der Murr, 23. Okt. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen berichten, daß über die Josephinische Verordnung in Betreff der gemischten Ehen zu Wien eine Commission niedergesetzt worden ist, an deren Spitze Fürst Metternich selbst stehen soll. Man erwartet, was jedoch österreichische Patrioten nicht glauben, die Aushebung jener Verordnung mit Zuversicht; woher sonst dieser Lecke Muth gegen Preußen, diese zweite Assolution? Ubrigens sind, wie ich Sie ebenfalls aus der besten Quelle versichern kann, Jesuiten — förmliche, nicht bloß Medemtoristen oder Ligozianer — in Grätz und Litz bereits zugelassen. Die Bischöfe Zängerle und Ziegler, Benediktiner, die aus Böhmen bei Ulm nach Oesterreich auswanderten und dann Professoren der Theologie an der Universität in Wien wurden, brachten es dahin. Zu Litz räumte ihnen ein vornehmer Mann sein Haus ein; zu Grätz erhielten sie nur einen Thurm. Doch gelang es dem Bischof, einen vermögenden Bauer bei letzterer Stadt, der sich in der selben ein Haus gekauft hatte, dahin zu bringen, daß er solches den Jesuiten schenkte; allein bevor die Sache ganz förmlich geworden, wurde der Bauer eines Bessern belehrt: er nahm die Schenkung zurück, und die Jesuiten, welche das Haus bereits bezogen hatten, mußten — in den Thurm zurück. (Epz. A. Bzg.)

Nachrichten aus Pesth zufolge hatte die Weinlese, die nun im ganzen Lande größtentheils beendet ist, hinsichtlich der Qualität einen guten Ausfall, da die heurlichen Weine an Güte jenen von 1827 gleichkommen, aber die Ausbeute war ziemlich unergiebig, so daß die Preise der neuen Weine stark in die Höhe gingen. Namentlich war dies in der Umgebung von Ofen und Pesth der Fall, woselbst der Eimer des diesjährigen Productes von 2½ bis 3½ und sogar bis 4 Fl. C. M. in die Höhe ging.

Rußland.

Riga, 25. Okt. Die Rusk. Zeit. Zeitung hat nicht nur einen sorgfältigen Auszug aus dem neuen Reglement gegen die Contrebande gegeben, sondern auch sehr dankenswerthe Warnungen gegen die Arglist, mit welcher die jüdischen Contrebandiers Bauern, selbst Weiber und Kinder, ohne deren Mitwissen zu ihrem Werkzeug machen, und sie in unverschuldeten Unglück stürzen. Die Suben bitten die Armen, die etwa zur Stadt gehen, mit Versprechen oder Ertheilung eines Trinkgeldes, ein Päckchen irgendwo abzugeben, und erwarten dann in der Nähe, ob sie im Thor erfaßt werden. Geschickt es, so entflieht der Betrüger, und der unbefangene Träger wird dem Criminalgericht übergeben. Zwischen, wenn sie bemerken, daß sie verfolgt werden, bitten sie einen Bauern um Erlaubniß, ihr Paquet, weil sie müde wären, auf seinen Wagen oder in seinem Hause etwas ablegen zu dürfen, und entweichen, indem jener als Hebler große Strafe erlidet. Man erzählt sogar, daß sie zuweilen, nachdem sie Unvorsichtige zum Ankauf von Contrebande berebeten, selbst die Käufer denunzierten.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Die hiesigen Blätter nahmen vorgestern aus einer französischen Zeitung ein Schreiben auf, in welchem der Ausbruch eines Krieges zwischen England und Frankreich für nahe bevorstehend gehalten wird. Der Toryistische Standard glaubt zwar auch, daß ein solcher Krieg zu besorgen sei, hält ihn aber noch nicht für so nahe, weil Rußland jetzt doch überall ganz nach seinem Sinne handle, und meint, er würde noch weniger drohend sein, wenn recht bald ein Ministerwechsel stattfände und die Tories wieder ans Ruder kämen. Die ministerielle Morning-Chronicle stimmt der Ansicht bei, bemerkt aber dagegen, daß Rußland unter den Tories seine Pläne ungehindert habe ausführen können.

Von H. B. sind drei neue Cartaturen erschienen. Die eine zeigt O'Connell als Trappisten; seine Perrücke hängt an einem Nagel, und auf einem Tische hinter ihm liegt ein „neuer Agitationsplan.“ An seinem Rosenkranz hängt ein großer Todenschädel mit gekreuzten Todtenbeinen, und zu einem ähnlichen Symbole unter einem Crucifix, der Perrücke gegenüber, verrichtet er seine Andacht. (Bekanntlich sagen die Tories dem Agitator nach, er habe durch solche Memento-mori seine politischen Gegner in Irland mit dem Tode bedrohen lassen.) Das zweite Bild ist eine Scene aus der Oper Don Juan: der Herzog v. Wellington mit seinem unverhältnißmäßig langen Gesichte sitzt als Rei-

sender. Der Chronist Naclerus eröffnet die Reihe. Sein Bild ist mit dem Stiftungs-Jahre der Universität: 1477 bezeichnet, ist aber eine Kopie von 1825. Dann folgten die Bildnisse aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, ein Cyclus personifizirter Gelahrtheit vom genialen Wissen bis zur starren Katheder-Doktrin.

— Von der Prinzessin Amalie von Sachsen ist wieder eine neue Arbeit zur Darstellung auf dem Hoftheater in Dresden gekommen, welche sich aufs Würdigste ihren Vorgängerinnen anreihen soll. Es ist dies der Majoratserbe, Lustspiel in 4 Akten.

— Die Rachel, die gefeierte Tragödin am Theatre francais hat die letzte Weihe erhalten; der König, welcher drei Jahre dieses Theater nicht besucht hatte, erschien am 25. v. M. daselbst, um die Künstlerin spielen zu sehen, die in „Cinna“ in der Rolle der Emilia auftrat. Als der König kurz vor dem Ende des Schauspiels seine Loge verließ, wurde er von dem Director des Theaters, Herrn Bedel, und den beiden Wächtern empfangen, die alsdann, einem alten Gebräuche zufolge, mit Jackeln vor dem Könige hergingen. Als der König den Korridor des Foyers durchschritt, wurde ihm Die. Rachel vorgestellt, an die sowohl der König als die Königin einige aufmunternde Worte richteten. „Sie werden die schönen Tage der Französischen Tragödie wieder hervorgerufen“, sagte Sr. Maj. unter Anderem, „meine Geschäfte erlauben mir nur selten, das Theater zu besuchen, aber ich werde wiederkommen und Sie öfter sehen.“ Der Beifall, den Die. Rachel empfängt, steigert sich zu einem ungewöhnlichen Grade; sie scheint in der That dazu bestimmt, die klassische Tragödie wieder völlig ins Leben zu rufen. Auf ihre Veranlassung werden jetzt auch „Esther“ und „Bajazet“ insstudirt. — (Der König ist am folgenden Tage auch im italienischen Theater erschienen. Merkwürdig ist übrigens, daß das Talent der Die. Rachel ganz wild aufschloß, unter äußerem Drang. Sie ist von ganz armen Eltern: in ihrem siebenten Jahre sang sie auf den Boulevards, und ging dann mit ihrem Tellerchen unter den Zuhörern umher. Die künftige Hermione, die Königin der klassischen Tragödie, bettete um einen Sou, und oft vergebens. Ehoron der eine Singhule errichtet hatte, aus welcher Duprez hervorgegangen, hört

nerer Gouverneur zu Pferde, vor welchem Lord J. Russell und O'Connell als Juan und Leporello figurirten. Das dritte ist überschrieben: „Mutterliebe und unnatürliche Kinder.“ O'Connell als Henne gackert traurig zwölf von ihm ausgebrüteten Entchen zu, welche mit komischen Bewegungen von ihm weg ins Wasser watscheln. Die Entchen sind Vortrags der vornehmsten Mitglieder des Ministeriums. Lord J. Russell schwimmt schon weit drüben im Reiche des Conservatismus, und alle übrigen suchen so schnell als möglich von ihrer beklagten Mutter fortzukommen, mit Ausnahme Lord Glenelg, der eben erst aus dem Ei geschlüpft ist.

Große Besorgnisse hegt man für 20,000 arme Seiden-Weber im Spitalfelds-Distrikt, die schon im vorigen Winter unbeschäftigt und meist von Almosen leben. Beim herannahenden Winter scheint ihre Lage noch kritischer werden zu wollen, da nicht bloß die Lebensbedürfnisse im Preise steigen, sondern auch das Seidengeschäft täglich mehr in Verfall geräth. — In den Gefängnissen zu Sussor will man leinene Masken für die Sträflinge einführen, damit der Vorfall derjenigen unter ihnen, welche sich vornehmen, in Zukunft ein besseres Leben zu führen, dadurch, daß ihre ehemaligen Strafgossen sie wieder erkennen, nicht vereitelt werde. — Die Welt war nahe daran, sich ein paar Tage ohne die Times behelfen zu müssen. Am 20ten Abends brach in Printing-House-Square, der Hauptdruckgruppe, wo die Times gedruckt wird und ihre zahlreichen Büreaus sich befinden, ein Feuer aus, welches zwei Häuser verzehrte. Eine große Masse gestempelter Papiere, der Times gehörig, wurde durch äußerste Anstrengung noch gerettet, und ist überhaupt alles so abgelaufen, daß nicht die mindeste Störung in der Herausgabe des Blattes stattfand. Uebrigens ist das Times Office in der Affekuranz West of England versichert.

In dem großen Schulgebäude zu Harrow brach am 22. Okt. eine Feuersbrunst aus, die eine große Störung verursachte. Fast alle Gebäude dieses ausgedehnten Etablissements, worin die Lehrer mit den Alumnus wohnen, wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand durch Ueberheizung eines Ofens mit warmer Luft, die die ganze Fronte erwärmte. Daher entstand das Feuer in großer Ausdehnung, und konnten deshalb auch die Effekten der Schüler, die viel Geld verloren haben sollen, nicht leicht gerettet werden. Einige dieser jungen Leute wurden auch beschädigt. — Bei Duntrick, unweit Northwich, in der Grafschaft Cheshire, ist ein Erdbeben in der Ausdehnung von einem Morgen und bis zu einer Tiefe von 40—60 Fuß erfolgt. Es befindet sich auf dieser Stelle, 150 Fuß unter der Oberfläche, eine über 40 Fuß mächtige Ader von Steinsalz, die wie gewöhnlich ausgebeutet wurde, ehe man zu der unteren Ader in einer Tiefe von 300 Fuß einen Schacht abtaufte. Schon seit einiger Zeit hatte man die zur Unterstützung der obern Erdschicht nöthigen Werten wankend gefunden, die Arbeiter hatten jedoch bis zum 20. Okt. fortgedauert, am 22. Oktober aber weigerten sich die Arbeiter, ihre Arbeit fortzusetzen, weil man ein dumpfes Geräusch unter der Oberfläche vernahm. Am folgenden Morgen versuchten einige Arbeiter, einen Eimer in den Wassertschacht hinabzulassen, es zeigte sich aber, daß die Platte auf einer Seite desselben gewichen war und der Eimer nicht bis in die Tiefe hinabgehen konnte. Ehe man noch die Gefahr ahnte, stürzte mit furchtbarem Geräusch die Erde ein, die umliegenden Arbeitsgebäude nebst zwei bewohnten kleinen Häusern wurden in den Abgrund gerissen und mit demselben zwölf Menschen, die bald von den Trümmern überschüttet wurden. Nur Einige entkamen wie durch ein Wunder. Die Erschütterung war so groß, daß sie in Northwich wie ein Erdbeben empfunden wurde. Einige der Beschädigten wurden mit großer Mühe gerettet, von den Uebrigen aber fand man nur die Leichen.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. Die Zurückberufung des Contre-Admirals Gallois hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß derselbe in Ungnade gefallen sei. Der Moniteur sagt heute in Bezug darauf: „Die Zurückberufung des Contre-Admirals Gallois gründet sich auf nichts, was ihn persönlich beträfe. Derselbe hat überall und zu allen Zeiten mit der größten Auszeichnung gedient, und die Regierung hat das vollständigste und gegründetste Vertrauen zu ihm. Aber der Zustand der Dinge in der Levante und die Nothwendigkeit, soviel als möglich in die Grenzen des Budgets zurückzukehren, haben den König bestimmt, die Anzahl der auf dem Kriegsfuß befindlichen Schiffe zu vermindern, und nur ein einziges Ge-

schwader in der Levante und im Mitteländischen Meere zu lassen. Dies ist die wahre und einzige Ursache der Zurückberufung des Admirals Gallois.“

Der verantwortliche Herausgeber des Journals „la France“ ist gestern wegen Publikation des Briefes, in welchem gesagt wurde, daß in den Kellern der Tuilerien ein Koffer mit Kostbarkeiten gefunden worden sei, die der König sich angeeignet habe, zu einjährigem Gefängnis und 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Das Journal des Débats sagt heute in einem Artikel über die Zuckerfrage: „Man versichert, daß das Cabinet durch die Berathung des obersten Handels-Raths hinreichend erleuchtet, sich für eine Reduktion von einem Drittel des Zolles, also von 16 Fr. 50 Cent. von 100 Kilogrammen, auf Kolonial-Zucker ausgesprochen habe. Den Kammeren wird es überlassen werden, einen definitiven Beschluß zu fassen.“

Die Regierung hat über Neu-Orleans Depeschen erhalten, die über den Stand der Dinge in Mexiko bis zum 22. September berichten. „Die Krankheiten“, sagt das ministerielle Abendblatt, „verschwanden immer mehr und mehr und unsere Verluste waren unbedeutend. Was die Mexikanische Regierung betrifft, so hat die Blockade alle ihre Hülfquellen erschöpft. Der Präsident Bustamante, die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes einsehend, und überdies von der föderalistischen Partei bedroht, hatte dem Ober-Befehlshaber der Französischen Streitkräfte anzeigen lassen, daß er zu Unterhandlungen geneigt sei. Alles deutet daher auf eine schnelle und vortheilhafte Lösung unserer Zwistigkeiten.“

Lyon, 25. Okt. Der legitime Reparatur giebt unter dem heutigen Datum die Nachricht von einem kurzen Aufenthalte des Ex-Ministers Guernon de Ranville in unserer Stadt; aus Deutschland kommend, begeben er sich über Paris in die Normandie. Dasselbe Blatt sagt zugleich über die Schweiz: „Wir haben die retrograde Bewegung unserer, an der Schweizer Grenze befindlichen Truppen angekündigt; inzwischen scheint sie, neuen Befehlen zufolge, noch nicht auf allen Punkten stattfinden zu sollen. Diese Gegenbefehle scheinen aber keinesweges mit der Sache Napoleon's, vielmehr nur mit einem durch dieselbe hervorgerufenen Ereignisse zusammen zu hängen. Man fürchtet, daß die Organisation der Büschensützen neue Unordnungen in der Schweiz hervorrufen möchte, und für diesen Fall wäre es möglich, daß Frankreich sich bei dieser radikalen Bewegung gegenwärtig finden möchte.“

Spanien.

Saragossa, 20. Oktober. Als der General van Halen sich vor einigen Tagen in Belchite befand, ließ er das Ayuntamiento und den Pfarrer zu sich kommen und kündigte ihnen an, daß sie bei Todesstrafe in einer halben Stunde den karlistischen Waffen-Kommandanten ausliefern sollten, der, wie er bestimmt wisse, in der Stadt verborgen sei. Der Geistliche so wohl, als die Mitglieder des Ayuntamiento leugneten anfangs, daß sie von der Anwesenheit desselben etwas wüßten, da jedoch der Ton, in dem der General sprach, ihnen keinen Zweifel darüber ließ, daß es mit seiner Drohung ernstlich gemeint sei, so lieferten sie den Waffen-Kommandanten aus, der sofort erschossen wurde.

* + Spanische Grenze, 23. Oktober. (Privatmittheilung.) Ein Brief aus Madrid vom 15., und zwar von der Hand einer wohlunterrichteten und glaubwürdigen Person, meldet, daß die christliche Regierung den Generalen Meer, Clonard und Polanco zu verstehen gegeben habe, sie möchten daran denken, ihr Kommando aufzugeben und zu der Ueberzeugung kommen, wie sie binnen Kurzem von der exaltirten Partei überflügelt, dann die ersten Opfer dieses Sieges sein würden, daß sie aber, im Fall eines freiwilligen Rückzuges, der Regierung, welche sie wieder zurückrufen dürfte noch könnte, aus einer großen Verlegenheit helfen würden. — In Saragossa war man wegen Caspe in großer Unruhe, welches von Cabrera sehr eng eingeschlossen war. Am 20. war man dort noch ohne alle Nachricht, sowohl in Betreff dieses Plazes, als auch in Betreff von Alcañiz. Der General van Halen hat sich nach Belchite begeben. Ein Brief vom 12. aus Berga meldet, daß die karlistischen Truppen aus dem Lager von Tarazona sich fünf besetzter Punkte bemächtigt hätten, und daß man eine katalonische Brigade nebst einer Cabrerischen zur Verfolgung abgesandt habe.

* + Spanische Grenze, 24. Oktober. (Privatmitth.) Ein Brief aus Estella, vom 18ten datirt, meldet, daß General Macoto in Morentin

eines Abends die Kleine singen: es war kalt: ihn dauerte das Kind, das mit so vielem Ausdruck sang: er fragte sie, wer ihr Unterricht gegeben. „Niemand“, sagte sie, ich singe die Lieder noch, die ich höre.“ Sie zitterte vor Kälte. „Dich friert wohl recht?“ — „Mich friert und hungert.“ Choron nahm sie mit sich, kleidete sie, und behielt sie in der Anstalt, die leider nach seinem Tode geschlossen wurde. Nun war Rachel wieder ohne Hilfe. Sie fühlte Neigung zum Theater, sie nahm Unterricht bei St. Antaire, und spielte dann in dessen Anstalt. Der Regisseur des Gymnase, der sie einige Male gesehen, engagierte sie für wenige Francs; sie trat zum erstenmal in La Vendéenne auf, fand aber zum Glück wenig Beifall. Dann nahm sie Unterricht bei Sanson vom Theater français, dann debütierte sie auf dem Th. français vor einigen Monaten, und jetzt ist sie Sociétaire des Th. français und bezieht einen Gehalt von 20,000 Francs jährlich.)

Theater.

Die erste Wiederholung der Marschenschen Oper „Das Schloß am Aetna“ ist vorgestern ohne Störung und Unfall glücklich vorübergegangen. Bei dem reichen Beifall, den das äußerst zahlreiche Publikum dieser Wiederholung spendete, dürfte der Erfolg der ferneren Aufführungen dieser Oper entschieden und sie sonach in den nächsten Wochen noch oft und gern gesehen auf dem Repertoire zu finden sein.

Wir sparen einige Specialien bis zu der heute bevorstehenden zweiten Wiederholung und führen als vorläufigen Nachtrag zum Theater-Artikel v. 2ten d. M. nur an, daß die wieder genesene Madame Freymüller die Partie der Adelheid mit dem größten Aufwand aller ihrer Mittel sang, sonach im Vortrage ihrer Arien wie der Ensemble-Stücke höchst Entsprechendes leistete und ungetheilten Beifall fand. — Um der Wahrheit ganz die Ehre zu geben, ist noch anzuführen, daß der zur Disposition Silen's gestellte Langohr eine kleine scherzhafte Störung herbeiführte. Derselbe hatte sich durch meine Notiz über sein köstliches Wesen in der ersten Aufführung so an seiner Ehre gravirt gefühlt, daß er trotz der ernstesten Maaßregeln nicht zum Wiederauftreten zu bewegen war und seinen Entschluß, die gefährlichen Bretter nie

wieder zu betreten, sehr energisch andeutete. Doch sind bereits die erforderlichen Einleitungen über die Acquisition eines Esels von minder diffilen Grundsätzen getroffen und sollen die diesfälligen Unterhandlungen dem Abschlusse nahe sein.

Concert.

Der Klaviervirtuos Herr Lausig gab am 3. November eine musikalische Soiree, worin er vielen Beifall fand. Er schien es darauf abzugeben, sich in größerer Vielseitigkeit, als früher, zu produziren, daher er Klavierkompositionen von Kalkbrenner, Chopin, Henselt und Thalberg vortrug. Seine Fertigkeit ist erstaunlich, doch aber bemerkte man, daß sie ihn oft zur Ueberreizung hinriss. Mehr Mäßigung würde noch größere Klarheit herbeiführen, wie denn überhaupt bei dem noch sehr jungen Künstler von der Zukunft jene wahre Begeisterung erwartet werden darf, welche sich der Virtuosität nur zu höheren Zwecken bemächtigt.

Handel.

— Breslau, 3. November. Unser Getreidemarkt war in dieser Woche in Folge der günstigen Wendung der auswärtigen Märkte in einer größeren Regsamkeit, und war besonders Weizen ein von Spekulanten sehr gesuchter Artikel, der eine nicht unwesentliche Preissteigerung erfuhr. Man bewilligte für guten, weißen Weizen 68 — 70 Sgr. für dergl. gelben 65 bis 66 Sgr. auf baldige Lieferung. Verkäufe auf Lieferung im Winter bedangen etwas niedrigere Preise, da viele Spekulanten diesem unerwarteten Aufschwung noch kein Vertrauen zu schenken schienen. — Roggen erhielt sich auf dem letztgemeldeten Standpunkte und fand, so wie Gerste und Hafer nur fürs Consumo Absatz. Zufuhren dieser Früchte waren nicht von Belang. Kleesaamen, rother, auf baldige Lieferung ward nach Qualität à 14 bis 15 Rthlr., weißer à 9½ bis 11 Rthlr. bezahlt, Raps und Rüben blieben vernachlässigt.

Manichfaltiges.

— Gießen kann jetzt ebenfalls auf einen Kunststempel Thaliens stolz sein. Er ist deswegen merkwürdig, weil er die größte, jetzt lebende Schauspieler-

sein Hauptquartier aufgeschlagen habe und Espartero in Pampelona angekommen sei. Am 17ten kamen 23 christliche Ueberläufer in Estella an, eben so meldeten sich deren am Morgen des 18ten. Am 20ten sollte Karl V. in Ascoltia anlangen, eben so die Prinzessin von Beira; diese von Dolosa und der König von Estrela kommend. *) Ich sehe Ihnen hier das Signalement der Prinzessin von Beira und des Prinzen von Asturien bei, welches Herr David, Douanen-Direktor, an die verschiedenen Grenzposten vertheilt hatte, unter dem Versprechen einer Belohnung von 1000 Francs für Denjenigen, welcher die Prinzessin todt oder lebendig überbringen würde. Signalement. 1) Die Infantin Marie, 35 bis 40 Jahr alt, wohlbeleibt, sehr brünett, sprechende Gesichtszüge, schwarze Haare, lebhaftes Physiognomie, ein leichter Flaum um den Mund, schwarze Augen, portugiesische Mundart, Gesicht männlich. 2) Der Infant, 22 Jahr alt, mehr als mittlerer Größe, ovale Gesichtsförm, bleiche Gesichtsfarbe, der Blick etwas schielend, braune Haare, schwächlicher Körperbau. — Sie werden zugeben, daß bei solchen Signalements die Prinzessin mit ihrem Neffen sehr dreist mitten durch die, unter den Befehlen des Herrn David stehenden Grenzwächter gehen konnte, ohne Furcht, erkannt zu werden. Dieser vortreffliche Douanendirektor trug so großes Verlangen, die Prinzessin zu sehen, daß er sie todt oder lebendig haben wollte, und das Alles für eine mäßige Summe von 1000 Francs. Sollte man nicht bei Bekanntmachung solcher Befehle glauben, man befände sich mitten in Wäldern bei den blutgerigsten Wilden? Uebrigens ist die Prinzessin und der Infant nicht über Bordeaux, sondern über Toulouse gekommen.

Belgien.

Brüssel, 27. Oktober. Ein schreckliches Ereigniß hat gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stattgehabt. Die zwischen Hornu und Voussu, oberhalb Mons, gelegene Pulver-Fabrik ist in die Luft geflogen. Eine große Anzahl Häuser sind zum Theil zerstört worden. Man sagt, daß mehr als 50 Personen theils getödtet, theils verwundet worden seien. Einem Direktor des Etablissements ward der Arm weggerissen. Zu Mons war die Erschütterung sehr stark; noch fühlbarer war sie in den Vorstädten. Die Straßen von Mons waren mit Rauch angefüllt. Kohlenstaub bedeckte die Vorübergehenden. Im Augenblick dieser Explosion war die von Paris kommende Diligence eben erst vorbeigefahren, sie war in einer kleinen Entfernung und erlitt eine starke Erschütterung; die Pferde wurden scheu, doch erfolgte kein Unglück.

Schweiz.

Solothurn, 26. Okt. Das Obergericht hatte das Urtheil dreijähriger Kettenstrafe über den angeblichen Grafen Tattenbach bestätigt; dieser that sogleich Schritte bei den Behörden, um dieser infamirenden Strafe zu entgehen, allein die Regierung konnte, von dem Grundsatz der Gleichheit ausgehend, weder des Grafen noch des Flüchtlings schonen. Schon bei dem Transport in das Gefängniß wich Tattenbach nur der Gewalt, und vier Landjäger mußten ihn dorthin tragen. Am 24. Oktober sollte nun Tattenbach zum erstenmal mit den übrigen Sträflingen in Sträflingskleidung zur Arbeit ausgeführt werden; als er aber durch den Vorhof des Strafhauses zog, erblickte er im Vorbeigehen einen dort liegenden Block mit einem Beil, schnell legte er seine linke Hand darauf, ergriff mit der rechten das Beil, und im Nu, nach dreimaligem Hieb, lag die Hand abgeschnitten auf dem Block! Tattenbach erfaßte hierauf mit der Rechten die abgeschnittene Linke und rief: „Hier, bringt diese Hand dem Richter!“ — Der Schulmeister in der eburgischen Gemeinde Altenau hat einen ungeschickten Knaben so sehr mißhandelt, daß dieser an den Folgen starb. Der Schulmeister ist eingezogen worden.

Italien.

Ancona, 20. Oktober. Diesen Vormittag hat Ihre Majestät die Königin von Griechenland am Bord der Griechischen Korvette „Amalia“ von hier aus die Rückreise nach Griechenland angetreten.

*) Eine spätere Nachricht meldet, daß Don Carlos am 20ten seine Vermählung mit der Prinzessin von Beira in Ascoltia gefeiert habe. Sonach hätten die- nigen Korrespondenten, welche behaupteten, die Verheirathung habe schon früher stattgefunden, sehr Unrecht gehabt.

ein aufzuweisen hat. Es ist Fräulein Treffert, die zu den Zeiten Friedrich des Großen als Flügelmann eines Grenadier-Regiments Epoche gemacht hätte. Sie ist so groß, daß sich der erste Hieb wie eine Puppe neben ihr ausnimmt. Höchst komisch ist der Eindruck, wenn sie eine zärtliche Scene mit einem Liebhaber hat, und sich nun dieser in den langen Armen des Fräul. Treffert ganz verliert. Sie hat bereits zweimal den Theaterhimmel durch ihre Coiffure stark beschädigt, und soll jetzt mit dem Direktor im Streit liegen, der ihr dieses hochfahrenden Wesens wegen einen Abzug von der Gage machen will.

— Dr. Magaziner erzählt in den Petersburger Zeitungen einen merkwürdigen Vorfall, welcher frühere Ereignisse ähnlicher Art bestätigt. Einem Do- manen-Bauer aus der Nähe von Dranienbaum, A. Issajew, war am 27. Juli d. J., während er auf dem Felde schlief, eine Schlange durch den Mund in den Magen geschlüpft. Der Bauer hatte von dem lebendigen Thiere viel zu leiden. Versuchmittel waren von keinem Nutzen, worauf man Abführungsmittel anwandte. Erst nach 6 Tagen starb das Thier, und erst am 11. August gingen die Ueberreste der Schlange, einer Viper, durch den Stuhl ab. Der Bauer ist völlig wieder hergestellt worden.

— Ein Weinhändler in Moskau hat, in Folge einer Wette, 100 Eimer Wein ohne Eisser und ohne irgend ein Behältniß nach St. Petersburg transportirt. Er ließ den Wein in den Fässern zu Eis gefrieren, schlug dann die Holzumgebung hinweg, und brachte die festen Weinmassen auf Schlitten unverfehrt an den Ort ihrer Bestimmung. (?)

— Den 16. Julius 1838 starb in der Pfarre Ernstbrunn in Nied.-Oest. B. U. M. B. Georg Domberger, Tagelöhner, welcher das Alter von 130 Jahren erreichte. Derselbe war zu Zieritz in Mähren im J. 1708 geboren, diente schon zur Zeit Kaiser Karls VI. unter dem Prinz Eugen von Savoyen als Packknecht im Regimente Rheinhüller, lebte später als Pferdsknecht auf der Herrschaft Ernstbrunn, und verheirathete sich erst in seinem hundertsten Lebensjahre. Selbst in seinem höchsten Alter änderte sich sein äußeres Aussehen nur wenig, er war immer gesund, und verlebte besonders seine letzten neun Lebensjahre ganz kummer- und sorgenlos, da ihm seit dem 12. Julius 1829 eine

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Okt. Das kürzlich erfolgte Verbot, die „Hamburger Neue Zeitung“ mit den Dänischen Posten auf die für die übrigen Hamburger und viele andere fremde Zeitungen gestattete Weise zu versenden, macht es den gewöhnlichen Zeitungs-Abonnenten unmöglich, dieselbe noch ferner zu halten, weil sie zu kostbar wird, und weil sie jetzt später ankommt und deshalb dem Bedürfnisse nicht mehr entspricht. Wodurch diese Zeitung sich zunächst diese Ungnade zugezogen hat, weiß man nicht; nur ist bekannt, daß der König selbst den Befehl dazu gegeben hat. So ist Dänemark durch sein Regierungssystem gezwungen, sich immer mehr abzuschließen. Die liberalen norwegischen Zeitungen dürfen hier nicht gelesen werden; mehrere deutschen (auch der L. A. Z.) ist die Erlaubniß der Postbeförderung abgeschlagen; jetzt müssen schon die Journale der Nachbarstadt Hamburg ausgeschlossen werden, obgleich sie der bundesmäßigen Censur gewiß in nicht geringerem Maß unterliegen, als die in den andern deutschen Staaten. — Was hiesige Blätter auch dagegen sagen mögen, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß unsere Regierung dem russischen Interesse mehr zugewendet ist als dem englischen: eine Thatfache, die sich aus der Ähnlichkeit der Regierungsformen sehr natürlich erklärt. Dazu kommt, daß der König die Befolgung unserer Flotte den Engländern nie vergessen wird, und persönliche Zus- und Abneigungen der Fürsten werden aus der Politik nie verbannt werden, wie viel weniger bei uns, wo der König, in Uebereinstimmung mit der Verfassung, mit Recht sagen kann „L'état c'est moi.“ — Unsere Provinzialstädte verlieren, im Königreiche wenigstens, an Ansehen, weil bei ihnen kein Fortschreiten sichtbar wird und die ewigen Wiederholungen derselben Rebenkarten das Publikum ermüden. Diese Phrasologie kann, wie man allmählig merkt, keinen kräftigen Impuls geben; an der Passivität unser umfangreichen Regierungs-Personals gleitet sie wirkungslos ab. (L. A. Z.)

Asien.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Ostindien theilt ein Liverpooler Blatt nach einem Schreiben aus Madras vom 23. Juli eben so Besorgniß erregende Nachrichten mit, wie neulich die Times. Es soll danach alle Aussicht zu einem allgemeinen Kriege in Indien vorhanden sein. Die Heere der drei verbündeten Präsidenschaften rüsten sich zu dem befürchteten Kampfe, und man glaubt allgemein, daß von der obersten Regierungsbehörde bereits der Befehl eingetroffen sei, ein Lager von 25,000 Mann an den Ufern des Kabul aufzuschlagen. Auch in jenem Schreiben wird gemeldet, daß ein Gesandter des Radschah von Nepal am Fluße Setledsch aufgesangen worden sei, der dem Schah von Persien die Aufforderung überbringen sollte, die nordwestliche Grenze des Britischen Ostindiens zu überfallen, während zu gleicher Zeit der Radschah von Nepal und der Beherrscher von Ava gegen die Nordostgrenze vordringen und in Arracan einfallen wollten.

Universitäts-Sternwarte.

13. Novbr. 1858.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	3,60	+ 6, 4	+ 4, 5	0, 2	NB.	4° überzogen
9 u.	27"	3,80	+ 6, 4	+ 4, 5	0, 1	NB.	5° dickes Gewölk
Mtg. 12 u.	27"	4,04	+ 6, 6	+ 5, 0	1, 4	NB.	11°
Nachm. 3 u.	27"	4,28	+ 6, 4	+ 5, 0	0, 4	NB.	16°
Abd. 9 u.	27"	5,03	+ 6, 6	+ 5, 2	0, 4	NB.	0°

Minimum + 4, 5 Maximum + 5, 4 (Temperatur) Ober + 5, 8

4. Novbr. 1858.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	2,54	+ 6, 0	+ 4, 2	0, 2	NB.	5° überzogen
9 u.	27"	2,11	+ 6, 2	+ 4, 6	0, 1	NB.	2°
Mtg. 12 u.	27"	1,51	+ 6, 4	+ 4, 8	0, 4	NB.	0°
Nachm. 3 u.	27"	1,76	+ 6, 6	+ 5, 2	0, 2	S.	3°
Abd. 9 u.	27"	2,85	+ 6, 4	+ 5, 1	0, 6	S.	23° überwölkt

Minimum + 4, 2 Maximum + 5, 6 (Temperatur) Ober + 5, 4

tägliche Gnadengabe aus der Privat-Kasse Allerhöchster Majestät bis an sein Lebensende zu Theil wurde.

— Wieder eine unnatürliche Mutter! Dieselbe wurde am 24. v. M. in Paris verhaftet, weil sich ergab, daß sie, wenn sie des Morgens früh auf Arbeit ging, ihren dreijährigen Knaben allein zurückließ, und ihm nun ein ganz kleines Stückchen Brod zur Nahrung ließ, welches durchaus nicht hinreichte, ihn zu sättigen. Wenn sie Abends zurückkehrte, befand sie sich gewöhnlich in Gesellschaft niederlicher Männer. Das Kind weinte vor Hunger und Kälte, und dann schlug sie das arme Wesen, um es still zu machen, so lange, bis es ganz erschöpft und ohnmächtig war. Die Nachbarn konnten diesen Grauel nicht mehr mit ansehen und veranlaßten die Verhaftung der unnatürlichen Mutter. Das Kind ist in das Hospital Necker gebracht worden. Ist, gegen solche Möglichkeiten gehalten, das Findelhaus nicht eine wahrhaft segensreiche Anstalt?

— Ein Prediger in Dublin erbaute vor Kurzem bei dem sonntäglichen Gottesdienste seine torstischen Zuhörer durch die Ausschmückung einer apokryphen Hofanekdote. Der Erzbischof von Canterbury, sagte er in seiner Predigt, habe vor einiger Zeit der Königin, als er bei Hofe gespeist habe, ernste Vorstellungen über ihre Vernachlässigung des öffentlichen Gottesdienstes gemacht, die Königin aber erwidert, sie finde den Gottesdienst zu lang. Darauf habe der Erzbischof geantwortet, Ihre Majestät besuche wöchentlich zweimal die Oper, wo der Dienst des Orchesters zweimal so lange dauere, und doch habe sie sich nicht über Ermüdung beklagt. Diese evangelische Kühnheit, setzte der Prediger hinzu, habe die Folge gehabt, daß der ehrwürdige Prälat bei der nächsten Gelegenheit mit großer Geringschätzung behandelt worden sei, und als er sich an das unterste Ende gesetzt habe, wie es einem heiligen Manne von großer Demuth gezieme, habe ihn die Königin, wie er doch hätte erwarten können, nicht ersucht, höher hinauf zu rücken.

Redaction: G. v. Baerß und H. Barth.

Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Montag den 5. November 1838.

* In den Zeitungen vom 1. 2. u. 3. Novbr., in der Bekanntmachung des königl. Steuer- und Rent-Amtes in Trebnitz, lies: Kiehn-Hafer statt Kiehehafer.

Theater-Nachricht.

Montag: „Das Schloß am Aetna“ Romantische Oper in 3 Akten von Klingemann. Musik von Marschner.

Entbindungs-Anzeige.

Allen entfernten Freunden und Verwandten be-
stelle ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine ge-
liebte Frau Louise, geb. Heinzel, den 31. Ok-
tober, früh 6 Uhr, von einem gesunden Sohne
glücklich entbunden worden ist.

Domanje, den 1. November 1838.

Julius Weier.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 29. d. erfolgte glückliche Entbindung
meiner lieben Frau Marie, geb. Mazura, von
einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich. Freun-
den und Verwandten hiermit ganz ergebenst an-
zuzeigen:

Gr. Ghelm, den 30. Oktober 1838.

Stegle, Gutsächter.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner
geliebten Frau, Pauline geborne von Fischer,
von einem gesunden Knaben, beehrt sich hierdurch
entfernten Verwandten und Freunden hierdurch
sonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Dels, den 3. November 1838.

Der Justiciarius Voeger.

Entbindungs-Anzeige.

Heut früh 5 Uhr wurde meine geliebte Frau
Charlotte, geborne Oppenheim, von einem
gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich
Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an-
zeige. Breslau, den 3. November 1838.

Moriz Jakob Henschel.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühl machen wir das,
den 1. November Abends 5½ Uhr am Nervenfie-
ber und im 31ten Lebensjahre erfolgte Dahin-
schleiden unsers innigst geliebten Gatten und Bru-
ders, des hochwürdig von Sauermaischen Rentmeis-
ters Moriz Ulbrich, entfernten Verwandten
und Freunden, mit der Bitte um stille Theil-
nahme, ergebenst bekannt.

Jellisch, den 3. November 1838.

Berm. Theresia Ulbrich geb. Schöbel,
als Gattin nicht ihren Kindern.
Alois Ulbrich aus Wechau } als
Ferdinand Ulbrich aus Wis- } Brüder.
chelsdorf

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 28. Oktober Abends 9¼ Uhr nach
zweiwöchentlichem höchst schmerzhaften Krankenlager
in Folge eines Schlagflusses erfolgten Tod unsers
geliebten Vaters, des pens. Bürgermeisters Bütt-
ner, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren
2 Monaten, zeigen wir hierdurch Verwandten und
Freunden ergebenst an.

Patschau, den 3. November 1838.

Die hinterlassenen Kinder.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht um 12 Uhr endete ein sanfter
Tod die langen und schmerzlichen Leiden meiner
innig geliebten Frau Eleonore, geb. Schindler.
Diesen für mich unerseßlichen Verlust zeige, um
stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Oppeln, den 2. Novbr. 1838.

G. Pfeiffer.

Gewerbeverein.

Technische Physik: Dienstag 6. November,
Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7. November, Abends 6 Uhr
wird Herr Professor Dr. Fischer über die Mine-
ralquelle in Busk im Königreich Polen und die
Resultate der chemischen Untersuchung derselben,
einen Vortrag halten, und Herr Professor Dr.
Frankenhelm einige Bemerkungen über die Löslich-
keit mehrerer Salze mittheilen.

Concert - Anzeige.
Donnerstag den 8. November
wird
Alois Tausig
Pianist aus Wien
eine zweite
musikalische Soirée
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.

In meinem

Journal-Besitzthum

ist nunmehr auch die

Allgemeine

Zeitung des Judenthums,

ein

unparteiisches Organ für alles jüdische In-
teresse, redigirt von Dr. E. Philippson,
aufgenommen, worauf ich ergebenst aufmerksam
mache; darauf resp. Respektirnde können sofort
beitreten. Prospectus gratis.

J. Urban Kern,

Elisabeth- (Zuckhaus-) Straße Nr. 4.

W. Böhm, Turnlehrer

in der Turnanstalt des Herrn Kallenbach, gibt
Fecht- u. Voltigirunter-
richt pro Halbjahr 5 Rthlr. Das Nähere ist
täglich von 11 bis 1 Uhr bei mir zu erfahren im
Turnsaale, Schreibnitzerstraße Nr. 47, im Hause
des Herrn Buchhändler Korn.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in
der Buchhandlung Josef May und Komp. ist
zu haben:

Die Urinbeschauer

und andere medicinische Scharlatane unserer Zeit.
Eine Schrift zur Belehrung und Warnung für
Jedermann. Von Dr. D. Salomon.

8. g.d. Preis 6 Gr.

Noch in so manchen Theilen Deutschlands treiben Bun-
dermänner und Urinbeschauer ohne Scheu und ungestraft
ihre Welen.

Durch die Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau ist zu beziehen:

Die Werke

des

Cajus Sallustius Crispus,

übersetzt und erklärt

von

Dr. J. S. M. Ernesti.

München, bei Fleischmann. 20 Gr.

Bei den gegenwärtigen Ereignissen in Nordafrika be-
zieht dieser geschätzte Klassiker höchst merkwürdige Verglei-
chungen dar. Uebersetzung und Erklärung lassen durchaus
nichts zu wünschen übrig.

So eben ist erschienen:

Lehrbuch der Logik,

für akademische Vorlesungen und Gymna-
sial-Vorträge von Dr. Fried. Fischer,
ordentl. Prof. der Philosophie an der
Universität Basel.

Gr. 8. Stuttgart. Mebler. 21 Gr.

Der Hr. Verf. giebt in dieser Schrift ein compendioses
Lehrbuch der Logik, welches diese Wissenschaft in der Ge-
stalt der vorhandenen vorzüglicheren Lehr- und Handbü-
cher klar vorzutragen, zugleich mehrere wesentliche Bei-
träge zu einer Revision und Fortentwicklung der bisher-
gen Logik zu liefern beabsichtigt, und zur Benützung in
Gymnasien, so wie bei akadem. Vorlesungen, besonders
geeignet sein dürfte.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens,
in Breslau in der Buchhandlung Josef May
und Komp., bei Aderholz, Goseporsky, Hirt, W.
G. Korn, Neubourg, Schulz und Komp.

Ganz neue, außerordentlich wohl-
feile und sehr beliebte Tänze etc.

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau,
am Ringe Nr. 52.

Adam, Zwei Walzer, zwei Galoppen u. zwei
Schottische aus der Oper „Der treue Schä-
fer“. Preis 5 Sgr.

Heidenreich, A. Salzbrunner Colonaden-
Erheiterungen. 2 Galoppen, 2 Schottische,
1 Länder, 1 Reodowa für das Pianoforte.
5 Sgr.

Herrmann, Contra-Tänze nach beliebten
Motiven aus den Opern Norma, Robert
der Teufel und das eiserne Pferd, für das
Pianoforte. 5 Sgr.

König, die achtzehnhundertneununddreissi-
ger Walzer aus das Jahr 1839, für das
Pianoforte. 7½ Sgr.

Olbrich, F., neueste Börsen-Ball-Tänze,
1 Walzer, 3 Schottisch, 4 Länder, 3 Ga-
loppen, 1 Mazurek, für das Pianoforte ar-
rangirt. (Die Contra-Tänze von Herrmann
liegen hier gratis bei). 10 Sgr.

Andenken an Fürstenstein. Walzer für
das Pianoforte. Mit einer Ansicht von
Fürstenstein als Titelverzierung. 10 Sgr.

Tauwitz, Ed., Dragoner-Allfarty-Marsch.
Nach dem Dragoner-Liede vom 7jährigen
Kriege, f. d. Pianoforte zu 2 Händen arr.
5 Sgr.

— Derselbe zu 4 Händen. 7½ Sgr.

So eben ist erschienen:

Manöver-Galopp von Olbrich. 2½ Sgr.

v. Herders sämtliche Werke, ganz neu,
sind sehr billig zu verkaufen: Adrehts-Straße
Nr. 27, im Gerölde.

Das Kreuz und die Taube.

Eine Erzählung

für die christliche Jugend

von

J. B. Klar.

Oktav. Mit einem Titelbde. In Umschlag.
5 Sgr.

Die Erzählung unter obigem Titel ist sowohl durch die
Originalität der Invention, als durch die Form der Dar-
stellung ausgezeichnet, und der durch die Herausgabe mehr-
erer Jugendschriften und dramatischen Dichtungen bereits
rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat durch diese höchst
gelungene Arbeit neuerdings seinen Beruf und sein Ta-
lent als Schriftsteller für die Jugend aufs entschiedenste
bewiesen. Im einfachen, der Jugend ganz verständlichen
Stile webt der Verfasser sein geschichtliches Tableau, wel-
ches um so mehr an Interesse gewinnt, als das ganze
Thema auf die Prinzipien der Religion gegründet und
vom Geiste christlicher Religiosität durchdrungen ist. Be-
sonders möchte dieses Werkchen als Preisgeschenk für die
deutschen Schulen zu empfehlen sein.

Bei Tob. Dannhelmer in Rempten ist er-
schienen und vorräthig in der Buchhandlung Jo-
sef May und Komp. in Breslau:

Die Scherzbiene,

von

M. S. N.

Groß Duodez. Broch. 12½ Sgr.

Wer lachen will, darf nur nach diesem Büchlein greifen.
Es enthält eine Quintessenz der geistreichsten Witzspiele,
der trefflichsten Bonmots, der komischsten Lebensscenen.
Diese Biene hat süßen und reinen Honig gesammelt, den
man ohne Gefahr für sittliches Gefühl jedem Alter und
Stand zu kosten geben darf. In Familien ist es ein
Büchlein, das man in Stunden der Muße immer wieder
zur Hand nehmen mag, sich zu erheitern.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorrätig sind.

Ungewöhnliche Preisermäßigung
von 2/4 Rthl. auf 1 Rthl.

Mehrfach eingetretene Concurrenz veranlaßt uns,
folgende im J. 1836 bei uns erschienenen
drei Werke von **Safemann**:

**Der preuss. Mandats-, summar.
und Bagatell-Prozeß;
die Rechtsmittel der Revision
und Nichtigkeitsbeschwerde;
die Execution in Civilsachen;**
mit sämmtlichen Erläuterungen, Ergän-
zungen und Abänderungen, so wie mit
Anhängen, Gebührentaxen u.,
zusammengenommen von 2 Rthl. 22 1/2 Sgr. auf
Einen Thaler

im Preise herabzusetzen; einzeln behalten dieselben
ihre unveränderten Ladenpreise von resp. 1/4 Rthl.,
1/2 Rthl. und 1 1/2 Rthl.

Durch so außerordentliche Preisverminderung sind diese,
als vortrefflich anerkannten, jedem praktischen Juristen
unentbehrlichen Werke nunmehr auch die wohlfeilsten,
welche über jene wichtigen Zweige der preuss. Gesetzgebung
erhellen.

Berlin. List & Klemann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des
Regierungs-Bezirks Breslau (in Breslau
durch **Ferd. Hirt**, am Markt Nr. 47),
in Pless durch Ebendenselben.

Im Verlage von Bernh. Tauchnitz jun.
in Leipzig ist so eben erschienen
und durch **Ferd. Hirt** in Breslau
und Pless zu beziehen:
CORPUS JURIS CANONICI
ed. A. L. Richter. 4 Fasc.
XI. Preis 1 Rthl.

Der Preis für Fasc. I.—XI. ist 8 Rthl.
16 Gr.; der Schluss dieser werthvollen Ausgabe
erscheint in Kurum.

Wasserschleben, H., Beiträge
zur Geschichte der vorgra-
tianischen Kirchenrechts-
quellen. 8. Brosch. 1 Rthl.
8 Gr.

Bei **E. W. Leske** in Darmstadt ist er-
schienen und in allen soliden Buchhandlun-
gen vorrätig, in Breslau und Pless
bei **Ferdinand Hirt** (Breslau, am
Markt Nr. 47):

Hu n a u s, G. Chr. E., (Oberlehrer am Gymna-
sium zu Celle) Lehrbuch der reinen Elementar-
Mathematik. Zum Gebrauch in Gymnasien
und technischen Lehranstalten, nebst einem An-
hange, welcher eine Sammlung von technischen
Aufgaben enthält. Zweiten Bandes zweite Ab-
theilung. Auch unter dem Titel:

Lehrbuch der Stereometrie, der sphärischen
Trigonometrie und der Kegelschnitte. Mit
7 Figurentafeln. gr. 8. 1 Thl. 6 Gr.

Wie sehr der Verfasser sich ernstlich angelegen sein
ließ, für den Schülertreue, dem er sein Lehrbuch be-
stimmt hat, und selbst dem Selbststudierenden etwas Voll-
kommenes zu liefern, das er sowohl hinsichtlich der For-
derungen jener, als auch der Wissenschaft viele seiner
Vorgänger übertroffen, also die mathematische Literatur
mit einem nützlichen und brauchbaren Werke bereichert
hat, haben gar die schärfsten Beurtheilungen der früher
erschienenen Bände zugegeben.

Wiewohl dieses Lehrbuch in mehreren bedeutenden
Lehranstalten mit großem Nutzen gebraucht wird, so habe
ich doch, um dessen weitere Einführung zu erleichtern,
den Preis der früheren Abtheilungen ermäßigt wie folgt:

Erster Band: Lehrbuch der reinen allgemeinen
und besonderen Arithmetik. Von 2 1/4 Thl. auf
1 1/4 Thaler.

Zweiter Band erste Abtheilung: Lehrbuch der
ebenen Geometrie und ebenen Trigonometrie, mit
5 Figurentafeln. Von 2 Thl. auf 1 1/2 Thl.
Ferner erschien in demselben Verlage und ist auch
durch **F. Hirt** in Breslau oder Pless zu haben:
L a m é, G., (Professor an der polytechnischen
Schule zu Paris u.), Lehrbuch der Physik für
polytechnische Lehranstalten. Deutsch bearbeitet

und mit den nöthigen Zusätzen versehen von
Dr. E. H. Schnufe. Erster Band. Allgemeine
Eigenschaften der Körper. — Physikalische Thero-
rie der Wärme. Mit 9 lithographirten Tafeln.
gr. 8. Preis 2 Thl. 15 Sgr.

Das vorliegende Werk ist ursprünglich von dem Ver-
fasser zum Handbuche für die Schüler der Ecole poly-
technique zu Paris, des berühmtesten Institutes dieser
Art, welches existirt, bestimmt. Es umfaßt alle Haupt-
erscheinungen der Physik nach ihrem gegenwärtigen Zu-
stande und zwar in der gehörigen Vollständigkeit, so daß
es nicht, wie viele der vorhandenen Handbücher, bloß
ein raisonnirendes Register bildet, sondern die physikali-
schen Gesetze durch genaue Versuche und mathematische
Betrachtungen streng entwickelt. Ueberall hat der Ver-
fasser, wo es die Klarheit, Einfachheit und Genauigkeit der
Darstellung forderte, auch höhere Mathematik (Differen-
zial- und Integralrechnung) zur Ermittlung der physikali-
schen Gesetze angewandt, weil die Umgehung dieses
für die Naturforschung so höchst wichtigen Hilfsmittels
auch hier, wie überall, in unentbehrliche Weitschweifig-
keiten führt. Der Vortrag des Verfassers ist sehr klar und
methodisch, und überhaupt braucht hinsichtlich des Wer-
thes und Gehaltes des in Rede stehenden Werkes nur
bemerkt zu werden, daß es gewissermaßen die physikali-
schen Vorlesungen enthält, welche Du Long und Petit suc-
cessive an der Ecole polytechnique gehalten haben,
und die der Verfasser als ihr Schüler und Nach-
folger im Amte nach besten Kräften zu reproduzieren ge-
sucht hat, was ihm auf eine ausgezeichnete Weise gelun-
gen ist. Wichtige deutsche Leistungen in der Physik, z. B.
die Weber'sche Wellentheorie, die Gauß'sche Bestimmungs-
methode der Intensität des Erdmagnetismus u. hat der
Uebersetzer in besondern Anhängen und einzelne, für nöthig
erachtete Bemerkungen und Ergänzungen als Fußnote
unter dem Texte hinzugefügt. Außer dem auf dem Titel
angegebenen Zweck ist dieses Werk auch für jeden Prakti-
ker sehr brauchbar, da es ihm über alle etwa in seinem
Geschäfte vorkommenden physikalischen Gesetze die nöthige
Auskunft giebt.

Ueber die Trennung der Geschlechter in Volksschu-
len. Ein Gutachten von **J. B. Spieß**,
evangelischer Pfarrer in Sprendlingen. Aus der
Allgemeinen Schulzeitung besonders abgedruckt.
6 Gr.

Während die meisten Schulmänner von einer Tren-
nung der Knaben und Mädchen nichts wissen wollen,
fangen mehrere Schulbehörden an, eine solche zu fordern.
In obiger Abhandlung sind die Gründe gegen eine Tren-
nung auf tiefdurchdachte Weise entwickelt.

In meinem Verlage ist kürzlich erschienen und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in Breslau und Pless durch **Ferd. Hirt**,
(Breslau, am Markt Nr. 47):

Die chirurgische Mus- kellehre in Abbildungen.

Ein Handbuch für studirende und ausübende
Aerzte, gerichtliche Aerzte u. Wundärzte etc.
von

Dr. G. B. Günther,
Prof. der Chirurgie in Kiel,
und
Julius Milde,
Maler in Hamburg.
Erstes Heft. Gr. 4. 1 Thlr. 16 Gr.

Mit diesem ersten Hefte der chirurgischen Muskellehre
in Abbildungen beginnt der dritte Band eines größeren,
umfassenderen Werkes, welches der Verfasser in 8 Bän-
den unter dem Titel: „Die chirurgische Anatomie in
Abbildungen“ nach folgendem Plane zu liefern gedenkt:

1. Theil: Osteologie. 2. Theil: Syndes-
mologie. 3. Theil: Myologie. 4. Theil:
Angiologie. 5. Theil: Neurologie. 6. Theil:
Splanchnologie. 7. Theil: Locale Anatomie
aller Systeme. 8. Theil: Operative Ana-
tomie.

und worüber der ausgegebene Prospektus das Nähere be-
sagt.

Es besteht die zuerst erscheinende Muskellehre als ein
vollständiges Handbuch für sich und wird ungefähr 40
Tafeln colorirter Abbildungen nebst dazu gehörigem Text
in groß Quartformat enthalten, die in 6 Heften er-
scheinen.

Das erste bereits ausgegebene Heft besteht aus Tafel
1—7 nebst 4 Bogen Text.

Das Handbuch der Muskellehre in Abbildungen, wel-
ches noch in diesem Jahre vollständig geliefert werden
soll, wird 8 bis 10 Thaler kosten.

Hamburg.

Johann Aug. Meißner.

Bekanntmachung.

Eine hierseits zur Post gegebene Schachtel in
Leinwand, M. D. in Wien gezeichnet, 19 1/2 Pf.
schwer, ist auf dem Transport von Neisse nach
Neustadt, in der Nacht vom 26ten zum 27ten
v. M. abhanden gekommen.

In derselben befanden sich:

ein weiß seidenes Kleid von Gros-grin mit
eingewirkten grünen Streifen und Rosen; ein
gelb ins Weiße schillerndes seidenes Kleid von
Gros-grin mit einem volants des nämlichen
Stoffes; ein hellblau seidenes Kleid von Gros-
grin mit einem Falbel von blauen Blonden;
ein weißes Atlas-Unterkleid, viel getragen; ein
weißes leichtes Taffet-Kleid; ein rosa seidenes
Unterkleid; ein rother Merinorock; zwei schwarze
Sammet-Libchen; ein rosa Atlas-Hut mit
rosa Federn; ein schwarzes Sammethäubchen;
zwei Paar lange Glace-Handschuhe und ver-
schiedene Kleinigkeiten, als Blumen, Bänder u.

Demjenigen, der diese Sachen so nachweisen
kann, daß solche ganz oder theilweise wieder erlangt
werden können, wird eine angemessene Belohnung
zugewendet. Die Anzeige kann bei jeder Post-An-
stalt geschehen.

Breslau, den 3. November 1838.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der Brauntweinbrenner **Franz Franz** und
seine Ehefrau **Theersia Charlotte Philip-
pine Wilhelmine** geb. Thiel, in der Ma-
thiasstraße Nr. 88, haben die dort unter Thelen-
ten, nach den Wenzelslauschen Kirchenrechte statt-
findende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was
hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Breslau, den 12. October 1838.

Königliches Stadt-Waisenamt.

Bauholz-Verkauf.

Zum Bauholz-Verkauf in dem Königl. Forst-
reviere Windischmarchwitz, während der Wobeltzeit
1838/9 habe ich nachstehende Termine bestimmt:
für den Forstdistrikt Windischmarchwitz,
den 26. Novbr., 17. Decbr. 1838, 9. Ja-
nuar, 11. Februar und 11. März 1839;
für den Forstdistrikt Glausche, den 19.
Novbr., 10. Decbr. 1838, den 2. Januar,
4. Februar und 4. März 1839;
für den Forstdistrikt Sgorzellig, den
20. Novbr., 11. Decbr. 1838, den 3. Ja-
nuar, 5. Februar und 5. März 1839;
für den Forstdistrikt Schabegur, den
21. Novbr., 12. Decbr. 1838, den 4. Ja-
nuar, 6. Februar und 6. März 1839;
für den Forstdistrikt Wailendorf, den
22. Novbr., 13. Decbr. 1838, den 5. Ja-
nuar, 7. Febr. und 7. März 1839;
für den Forstdistrikt Bachwitz, den 23. No-
vember, 14. Decbr. 1838, den 7. Januar
8 Febr. und 8. März 1839.

Die diesjährigen Etatschläge enthalten in den
Forstdistrikten Windischmarchwitz Fichtenholz, Glaus-
che und Wailendorf Kiefernholz, Sgorzellig El-
chen- und Kiefernholz, Schabegur Elchen-, Ki-
fern- und Fichtenholz, Bachwitz Kiefern- und Fichten-
holz, wobei ich bemerke, daß sämtliche Hölzer
nur von Sparsen- und Kiegelbäume sind.

Windischmarchwitz, den 26. October 1838.

Königlicher Oberförster
G e n t n e r.

Verkauf. In einer bedeutenden Gebirgsstadt
Schlesiens ist ein sehr vortheilhaft gelegener, leb-
hafter und überhaupt in einem guten Rufe stehen-
der Gasthof mit allen dazu gehörigen Utensilien,
Familienverhältnisse halber unter annehmbaren An-
erbietungen zu verkaufen. Derselbe enthält außer
gut eingerichteter Brennerie, hinlänglicher Stal-
lung, einigen Garküchen und Gemüsen, auch noch
einen vorzüglich schön decorirten Tanz-Salon.

Verkauf. In einer lebhaften Gr.-ngbegle-
stadt Schlesiens, wo bis jetzt sich noch keine Li-
queur-Fabrik befindet, ist eine Bäckerei wegen ho-
hen Alters ihres Eigenthümers billig zu verkaufen.
Der innere Raum und die frequente Lage derfel-
ben können sich nicht vortheilhafter zu dem noch
dort ermangelnden Etablissement eignen.

Ferner werden auch einige freie Gebirgs-Rust-
kal-Güter, im Werthe von 4 bis 16.000 Rthl.,
zum Verkauf nachgewiesen, worunter etliche, außer
bedeutendem Feldbau, auch noch andere Regalien,
als Brauerei, Schmiede u. s. w. haben.

Ueber vorstehende Anzeigen ertheilt nähere Aus-
kunft auf portofreie Anfragen:

**Das Agentur- und Commissions-
Comtoir in Landeshut.**

Geschichte des deutschen Freiheitskrieges

An die resp. Teilnehmer des
ist heute die 14te und 15te Lieferung abgegangen und wird binnen 8 bis 14 Tagen ausgegeben werden.
Berlin, den 31. Oktober 1838.

Zur besondern Beachtung empfohlen.

Dem neuen Adressbuch der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau pro 1839/40, dessen Ausgabe bis Ende d. J. stattfindet, wird wiederum ein in voriger Ausgabe mit so vielem Beifall aufgenommener Anhang beigelegt werden, worin alle Adressen, welche als besondere Empfehlungen gelten sollen, abgedruckt werden, damit es sowohl Einheimischen als Fremden nicht schwer werde, diejenigen aufzufinden, an die sie sich zu wenden wünschen. Ich beehre mich, hierauf das resp. hiesige und auswärtige Publikum aufmerksam zu machen, und bemerke ergebenst, daß die Abgabe der Anzeigen spätestens bis zum 15ten d. M. in der Expedition meiner Buchdrucker, Antonenstraße Nr. 35, stattfinden muß. Die eingehenden Anzeigen werden nach der Reihenfolge ihrer Anmeldungen abgedruckt und die dafür zu entrichtenden Insertions-Gebühren betragen für die gedruckte Zeile, welche beinahe die Breite von zwei Zeitungszeilen hat, Einen Silbergrösch. Ausgezeichnete Schriften werden nach dem Raume bezahlt. Breslau, den 3. Novbr. 1838.

M. Friedländer,

Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Stralsunder Spielkarten.

Vom 1. Januar 1839 ab übertrage ich dem Kaufmann Herrn Adolf Stenzel in Breslau, den Hauptdebit meiner Spielkarten für die Provinz Schlessien, und mache diejenigen Herren Kaufleute dieser Provinz, welche für die Folge mit Spielkarten im Detail zu handeln beabsichtigen, darauf aufmerksam, daß sie Karten meiner Fabrik nur allein von meinem Haupt-Distributeur in Breslau beziehen können.

Stralsund, den 22. October 1838.

L. v. d. Osten, Spielkarten-Fabrikant.

In Bezug auf obige Anzeige ersuche ich die Herren Kaufleute der Provinz, welche Debits von Stralsunder Spielkarten zu übernehmen gesonnen sind, sich wegen den näheren Bedingungen in portofreien Anfragen an mich wenden zu wollen.

Breslau, den 1. November 1838.

Adolf Stenzel.

Bekanntmachung.

Dem hohen Auftrage einer hochloblichen Königl. Regierung zu Folge soll der Neubau eines massiven Pfarrwohnhauses zu Frömsdorf im Münsterberger Kreise öffentlich an den Mindestfordernden verdingt werden, wozu der diesfällige Bietungs-Termin auf Dienstag den 13. November d. J. in dem alten Pfarrhause zu Frömsdorf vor dem unterzeichneten Baubeamten, dem dortigen katholischen Kirchen-Collegium und den Gemeindegewählten von früh 9 Uhr bis Mittags um 1 Uhr angesetzt ist.

Dies wird qualifizierte Bauhandwerker mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen werden sollen, welche vor Beginn der Licitations eine Caution von 400 Thlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen vorzeigen können, und daß die Königl. Regierung sich den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vorbehält, von denen jeder seine Caution sogleich bei dem Kirchen-Collegium zu Frömsdorf gegen einen Empfangsschein zu deponieren hat. Die selben nicht zu Entrepreneuren gewählten Licitanten erhalten ihre Cautionen gleich nach der Bestimmung des Entrepreneurs wieder zurück, letzterer die feintige aber erst dann, wenn der Bau vorsehensmäßig beendet ist.

Der Kosten-Anschlag und die Zeichnung, so wie die Licitations-Bedingungen sind vor dem Termine zu jeder schließlichen Zeit sowohl bei dem oben genannten Kirchen-Collegium, als auch bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Glag, den 31. Okt. 1838.

Der Departements-Bau-Inspektor
Friedrich.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche rechtsbegründete Forderungen an die Nachlassmasse des am 11ten d. M. hieselbst verstorbenen Domstifts-Prälaten Herrn v. Montmarin haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Breslau, den 20. October 1838.

Der Domherr Anders, als Testaments-Exekutor.

Alle diejenigen, welche zum Nachlaß des am 24. August 1838 zu Eschertwis, Delaner Kreises, verstorbenen Wandarztes Christian Gottlieb Schiffer noch Etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, ihre Schuld-Beträge binnen vier Wochen dem unterzeichneten Gerichts-Amt zur Wandarzt Schiffer'schen Nachlassmasse zu übersenden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Einklagung dieser Schuld-Beträge veranlaßt werden wird.

Wer in dieser Beziehung vor dem unterzeichneten

ten Gerichts-Amt persönlich erscheinen und seine Erklärungen zu Protokoll geben will, kann an jedem Sonnabend Vormittags zwischen 6 und 10 Uhr bei dem unterzeichneten Justitiarius in Dels — kleine Marienstraße Nr. 131 — sich einfinden.
Dels, den 24. Oktober 1838.

Gerichts-Amt von Eschertwis.

Liede, Justitiarius.

Auktion.

Am 8. d. M. Vormittags halb 10 Uhr sollen in Nr. 30 Carlstraße die zum Nachlaß der Frau Kaufmann Bloch gehörigen Perlen, Gold- und Silberfachen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. November 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Künftigen Mittwoch, als den 7. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden neun Schweine, eine Kuh, zwei Pferde nebst Geschirre und ein Wagen im Gasthofe „zum Eysium“ zu Dels gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Dels, den 1. Nov. 1838.

Caleffe, Actuar.

Der Verkauf von Fischen

aus dem hiesigen Stadtgraben findet heute, Montag den 5. Novbr., Nachmittags um 2 Uhr, nahe dem Ausgange der Graupengasse, auf der Promenade statt.

Bitte nicht zu übersehen! Haus-Verkauf.

Wegen meines vorgerückten hohen Alters habe ich, das mir seit 56 Jahren eigentümlich zugehörige, in hiesiger Gemeinde Nieder-Wüste-Giersdorf, der evangelischen Kirche gegenüber und dicht an der von Schweidnitz, Waldenburg und Lannhausen nach der Grafschaft Glatz und Böhmen führenden neu erbauten Chaussee gelegene Freihaus an dem Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. In demselben wird der Wein-, Bier- u. Branntweinshank, die meiste Auszeichnung der Liqueure, so wie der Handel mit Spezerie und andern verschiedenen Kramwaren betrieben, auch hat diese Bäckerei die aller vorzüglichste Lage im Gebirge. Der Licitations-Termin ist auf Montag den 12. November, Mittags 1 Uhr in meiner Behausung angesetzt, und werden Kauflustige auf die in der Breslauer Zeitung vom 16. Oktbr. Nr. 242, Seite 1753, und im öffentl. Anzeiger des Breslauer Regierungs-Amtesblattes Stück 43, Seite 611, enthaltenen Bekanntmachungen hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Wüste-Giersdorf, den 2. November 1838.

Carl Gottfried Hausdorff.

Auswärtigen Lesern,

welche immer mit den neuesten Erscheinungen der belletristischen Literatur versehen sein wollen, stellt die Unterzeichnete annehmbare Bedingungen. 25, 50, 100 und mehr Bände, zum Wiederverleihen, werden ebenfalls unter billigen Bedingungen abgegeben.

Die Senne'sche Leihbibliothek,
Raschmarkt Nr. 48.

Ein junger, cautionsfähiger Mann wünscht als Einnehmer, Aufseher eines Geschäfts oder in einer ähnlichen Branche placirt zu werden. Desfallrige Adressen werden unter S — d portofrei in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Da seit dem 1. Oktober d. J. ein Königl. Post-Amt in Groß-Bauditz errichtet worden ist, so ersuche ich, alle Briefe an mich nach Pankau bei Groß-Bauditz adressiren zu wollen.

Graf von Carmer.

Den unbekannten Gläubigern der am 5. August d. hieselbst verstorbenen Christiane, gebornen Wittmann, verwittwet gewesenen Rattunfabrikant Albrecht, zuletzt verwittwete Weber Sörns, mache ich die bevorstehende Theilung des Nachlasses derselben mit der Aufforderung hierdurch bekannt, bei Vermeidung der im §. 141 seq. Tit. XVII. Th. I. A. L. R. ausgesprochenen Rechtsnachtheile, ihre Ansprüche binnen drei Monaten mit anzugeigen.

Breslau, den 2. Novbr. 1838.

Wilhelm Schück, breite Str. Nr. 40,
als Testaments-Vollstrecker.

!!! Auffallend wohlfeil!!! !!! Herabgesetzter Preis!!!

Statt früher für
1 1/2 Rthlr.

bekommt man bei mir jetzt
für 1 Rthl. 10 Sgr.
eine Kiste, enthaltend 100 Stück
gute Bremer Cigarren;

eine sehr schöne lederne Pariser
Cigarren-Tasche;
ein Kästchen mit 80 St. Wiener
Reibzündschwamm, u. eine Stettiner
Cigarrenspitze.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24,
neben der Post.

Eine ganz gute Tabak-Lade steht zum Verkauf:
Schweidnitzer Straße Nr. 17, Parterre.

Ein unverheiratheter Maigueur wünscht Bedienung aller Art anzunehmen, so wie Eiselputzen, Kleider reinigen, auch Lampen, Wäschmangeln etc.; dient auch Jedem als expresser Bote gegen eine billige Vergütung. Zu erfragen Schmetzbebrücke in 4 Löwen, im Hofe eine Stiege, beim Kutscher Hubrecht.

Ein Handlungs-Lehrling, der schon in einem Detail-Geschäft sich einige Kenntnisse erworben hat, findet in einem hiesigen Comptoir sofort Beschäftigung. Wo? — sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Stück 4flügelige Doppelfenster, so gut wie neu, 6 Fuß 7 Zoll hoch, 3 Fuß 9 Zoll breit, sind zu verkaufen beim Glasermeister Köhler, Albrechtsstraße Nr. 9.

Zu vermieten:

Eine schöne, große, meublirte Stube, vorn heraus, Büttnerstraße Nr. 25, 2te Etage.

In der Nähe des Marktes wird ein Quartier von 4 bis 5 Stuben, zu Dornen zu beziehen, gesucht. Die darauf Reflektirenden werden ersucht, ihre Adressen in der Expedition d. Z. abzugeben.

Caviar-Anzeige.

Den zweiten Transport von vorzüglich ausgezeichnetem, frischen, guten, großkörnigen, fließenden, wenig gesalzenen asrach. Caviar, wovon sich ein hochgeehrtes Publikum selbst überzeugen wird, hat so eben erhalten:

J. Arnteff, Altbüßstraße Nr. 18.

Blaten in allerbesten Qualität.
 Bleif-Blaten in meisten Farben das Pfund, lose,
 Nr. 0. 25 Sgr., Nr. I. à 20 Sgr. Nr. II. —
 als die gangbarsten — à 16 Sgr., in weiß das
 Pfd. 22½, 18 & 15 Sgr. Amstoblatten in roth
 ab Nr. III. bis incl. Nr. IX. à 17½, Nr. X.
 à 20 Sgr., dito in weiß das Pfd. 15 Sgr., Nr.
 X. à 17½ Sgr., und ab 5 Pfd. 10% Rabatt.
 Ferner chem. Schnellbintenpulver das Pfd.
 17½ Sgr. ab 5 Pfd. à 15 Sgr. Ertrag pr.
 Pfd. 4 Gr. Duart, so wie fertige beste rothe Dinte
 à Duart 17½ Sgr., dito schwarze I. Sorte à
 7½ Sgr., II. Sorte à 6 Sgr., für Wiederver-
 käufer bedeutend wohlfeiler, offerire nebst meinen
 andern Fabrikaten nach Preis-Courant zu gütlicher
 Beachtung ergebenst.

C. F. W. Tietze,
 Schmiedebrücke Nr. 62, nahe dem Ringe.

**Ich habe eine Partie
 Florbänder**
 vom vorigen Sommer zurückgekehrt, (rosa fehlt.)
 welche unter dem kostenden Preise verkauft werden.
 Louis Bützer,
 Schweidnitzerstraße, Korn-Eck.

Billig zu verkaufen
 stehen zwei neue große Schränke mit Glasbüchern,
 besonders zum Gebrauch für Schuhmacher-Nebelt
 verfertigt; das Nähere beim Tischlermeister Herrn
 Leuckart, Reuschstraße Nr. 63.

**Ich wohne jetzt Kupferschmiede-Strasse
 Nr. 46, zwei Stiegen hoch, dem weißen
 Hirsch gegenüber, und bin in den Morgen-
 stunden von 7 — 11 Uhr und des Nach-
 mittags von 2 bis 5 Uhr bestimmt anzu-
 treffen.**
 Humann, praktischer Zahnarzt.

Ein tüchtiger Färber, welcher einer bedeutenden
 Färberei vorzustehen im Stande ist, findet eine
 Anstellung. Nur solche Subjekte wollen ihre schrift-
 lichen Anträge in der Expedition der Breslauer
 Zeitung unter „C. F. G.“ baldigst portofrei ab-
 geben.

**Necht Holländische Harlemer
 Blumen-Zwiebeln.**
 Mit dem so eben eingetroffenen Transport
 Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Nar-
 cissen, Crocus u. s. w. sind auch
 Lilium longiflora, das Stück 5 Sgr.,
 Gladiolus floribundus, das Stück 5 Sgr.,
 mit angelangt. Auf beide schöne Blumen mache
 ich Gartenfreunde hiermit aufmerksam.
Friedr. Gustav Pohl in Breslau,
 Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener
 junger Mensch findet sofort eine gute Stelle als
 Lehrling in einer Handlung. Das Nähere bei
 W. A. Schumann, Kupferschmiedebrücke Nr. 44.

Den Kolporteur Grasshoff habe ich von heute
 ab aus meinem Geschäft entlassen.
 Breslau, den 1. November 1883.
F. R. Trinkkeller,
 Expedient des „Preuß. Volksfreundes“
 für Breslau und ganz Schlesien.

Ein Wirtschaftsbeamter, mit sehr guten Zeug-
 nissen versehen, der stets unter großen Herrschaf-
 ten gedient, vom Militärischen frei, wünscht so-
 bald oder zu Weihnachten d. J. ein Unterkom-
 men; das Nähere zu erfragen: Neuwelt-Gasse
 Nr. 42, eine Stiege, bei Herrn Siegenhorn.

Flinten-Verkauf.
 Gut gearbeitete und eingeschossene Doppelflin-
 ten sind zu verkaufen in dem bürgerlichen Schieß-
 werke bei dem Büchsenmacher Stockmar.

Ein eiserner, nur aus Platten bestehender,
 gegossener Brat-Ofen ist billig zu haben bei
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Wir kaufen: Wein-, Bier- und Rum-Glas-
 schen und bitten, uns solche baldigst zuzusenden.
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Neues Etablissement einer Weinstube des P. L. Dppler, Karlsplatz Nr. 1.

Meinen werthgeschätzten Geschäftsfreunden und einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich
 mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Lokale, nächst dem en gros-Verkauf, eine
 Weinstube zum Ausschank etablirt habe, und indem ich meinen verehrten Gästen mit den feinsten
 Ober-ungar-, Rhein- und französischen Weinen aufwarten kann, verspreche ich zugleich, daß ich mir
 es werde stets angelegen sein lassen, die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erlangen. Für ge-
 schmackvolle und gut zubereitete warme und kalte Speisen wird stets die bestmögliche Sorge getra-
 gen werden.

Spirituswaagen von Greiner u. Comp.,
 mit und ohne Temperatur, Mischthermo-
 meter, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Zucker-,
 Essig-, Salz-, Säuren- und Syrup-Waagen
 sind sehr wohlfeil zu haben bei
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Der große Ausverkauf
 von div. Mode-Schnittwaaren zu auf-
 fallend billigen Preisen, bestehend in
 ¼ breiten seidnen Zeugen, ächten Chi-
 betts und Thibet-Merinos, wollenen Da-
 massen, karirten Merinos, hellen und
 dunklen Cattunen, ¼ br. ächten Chi-
 bett-Tüchern, ¼ br. Gardinen-Mouffe-
 linen von 3 Sgr. an, Franzen und
 Borten und noch mehreren Gegenstän-
 den, die sich zu Geschenken eignen,
 wird fortgesetzt.

Reisetaschen für Damen u. Herren
 von 2 Rthlr. an, Leipziger gefütterte
 Schuhe à 12½ Sgr., so auch ächtes
 Eau de Cologne 12½ Sgr., sind
 in großer Auswahl vorrätig bei
Heymann Labandter,
 Hiemerzeile Nr. 16.

Glanz-Stuhlrohr,
 in neuer bester Waare, ist in ganzen Ge-
 bunden billigst abzulassen, am ehem. Sand-
 thor: **F. A. J. Blaschke.**

Eine Doppelflinte und eine Jagdtasche,
 nebst Zubehör, Alles im besten Zustande, ist billig
 zu verkaufen:
 Klosterstraße Nr. 1, auf gleicher Erde links.
 Ein Plan-Wagen, hinten in Federn hängend,
 ist zu verkaufen, Wallstraße im Storch.

Ein beheizbares Gewölbe, so
 wie ein Comptoir, nahe am Ringe
 gelegen, weist zur Miethe nach:
F. W. Kayser,
 Kupferschmiedebrücke Nr. 26.

Das
Meubles- und Spiegel-Magazin
 der Tischler-Meister
Gebrüder Amandi,
 Kupferschmiedebrücke Nr. 16, im wilden Mann,
 empfiehlt ihr vollständiges Lager von Meublen und
 Spiegeln in den beliebtesten Holzarten zu geneig-
 ter Beachtung.

Harlemer Blumenzwiebeln
 werden jetzt zu herabgesetzten Preisen verkauft bei
 Gustav Heinke, Karlsstraße Nr. 43.

Erlen-Leibholz erster Klasse, welches in
 Qualität und Maas allen Anforderungen
 entspricht, ist billig zu haben bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Getreide-Preise.											
Breslau, den 2. November 1883.											
Höcher.				Mittlerer.				Niedrigerer.			
Weizen:	2 Rthlr.	7 Sgr.	— Pf.	2 Rthlr.	4 Sgr.	6 Pf.	2 Rthlr.	2 Sgr.	— Pf.		
Roggen:	1 Rthlr.	14 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr.	12 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr.	11 Sgr.	6 Pf.		
Gerste:	1 Rthlr.	5 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr.	2 Sgr.	— Pf.	— Rthlr.	29 Sgr.	— Pf.		
Hafer:	— Rthlr.	20 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr.	19 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr.	19 Sgr.	— Pf.		

Ein Gewölbe

ist sogleich zu vermieten, auch wäre man geneigt,
 dieses Haus zu verkaufen: Elisabethstraße Nr. 8.
 Das Nähere daselbst Partee zu erfahren.

Ein Lehrer im Pianofortespiel hat noch mehre
 Stunden unbesetzt. Das Nähere zu erfragen
 Ursulinerstraße Nr. 27, eine Stiege.

Angelommene Fremde.

Den 2. Novbr. Gold. Gans: Hr. Major v. Lau-
 benheim a. Schweidniz. Hr. Kaufm. Ramroth a. Ka-
 lisch. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Baron von Dabwig
 a. Kofel. Hr. Plagmajer Kapitän Neumann a. Reisse.
 — Kautenkrantz: Hr. Lederfabrikant Müller a. Mi-
 tisch. — Gold. Schwerdt: Hr. Gräfin v. Schweidniz
 a. Sulau. Hr. Hauptm. John a. Krotoschin. — Hotel
 de Silesie: Hr. Major v. Willisen a. Landsberg. Hr.
 Hauptm. Steinweg u. Hr. Lieut. von Ellern a. Krotos-
 schin. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Neufalz. — Deutsche
 Haus: Hr. Kaufm. Konopal a. Gnadenfeld. — Weiße
 Storch: Hr. Kaufm. Segal u. Nierenstein aus Brody.
 Hr. Gutsh. Zoller a. Sackrau.

Privat-Logis. Stodgasse 17. Hr. Gutsh. Polst
 a. Gr. Ausler. Ritterplatz 8. Hr. Gutsh. Woy a. Nie-
 der-Glauchau.
 Den 3. Novbr. Hotel de Pologne: Hr. General
 der Kavall. Graf v. Kravinski a. Warschau. — Hotel
 de Silesie: Hr. Gutsh. Waren a. Gohlau.
 — Zwei gold. Löwen Hr. Apoth. Neubacher a. War-
 tenberg. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Schalle u. Hr.
 Defonom Brüllmich a. Börlig. — Blaue Hirsch: Hr.
 Kaufm. Paiser a. Dhlau. — Kautenkrantz: Hr. Bürger
 Olmpt u. Thiel a. Warschau. — Weiße Adler: Hr.
 Port. De Lurlet u. Hr. R. Lieut. von Stillburg aus
 Gräfenberg. Hr. Weinhandl. Dinter a. Jauernig.
 Privat-Logis: Bischofsstr. 7. Hr. Lieut. Braune
 a. Simmenau. Friedr. Wilhelmstr. 25. Hr. Lieut. Prinz
 a. Pilgramsdorf.

WECHSEL- UND GELD-COURS.

Breslau, vom 3. November 1883.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 ¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	161 ¼	—
Dito	2 Mon.	150 ½	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 ⅜	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 ⅞	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 ⅞	—
Berlin	à Vista	100 ⅞	99 ⅞
Dito	2 Mon.	99 ½	99 ⅞
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 ½
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 ½
Friedrichsd'or	—	118 ⅞	—
Louisd'or	—	113	—
Poln. Courant	—	101 ⅞	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41 ⅞	—
Effecten-Course.		Zins- Fuß.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 ⅞	102 ⅞
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	68
Breslauer Stadt-Obligat.	4	106	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 ½	—	92
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	104 ⅞	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	104 ¼
dito dito 500 -	4	—	104 ⅞
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	105 ⅞
dito dito 500 -	4	—	105 ⅞
Disconto	4 ½	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte
 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihr
 Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die
 Chronik kein Porto angerechnet wird.